Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 55 (1929)

Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus meiner Kino-Schatulle

Es kann nicht geleugnet werden: Die Mehrzahl unserer zeitgenössischen Kinodirektoren sind die geborenen Pathetiker. Diese Eigenschaft läßt den dringenden Bunsch aufkommen, herauszubringen, woher sie stammen, welche Vorbildung sie besitzen und inwiefern sie die Eignung zu ihrem Beruf haben. Wenn ich allerdings von einigen, die ich persönlich von Jugend auf tenne, auf die andern schließe, tomme ich zu der unabweisbaren Ueberzeugung, daß Kinodirektor bestimmt das leichteste Metier ist. Und vor allen Dingen komme ich nicht los von dem Berdacht, daß diese Direktoren hinsichtlich des Ursprunges des Abjektivs "pathetisch" auf ganz falschen Wegen wandeln. Sie suchen ihn sicher nicht bei Bathos sondern eher bei Pathé, dem Kino-Nestoren, wenn nicht gar bei Paté. Auf derlei Vermutungen kommt man bei der Lekture der Film-Inserate und Empfehlungen, in welchen sich die am meisten hervorstechende Eigenschaft der Kinodirektoren nach außen hin vornehm= lich fundgibt.

Ueber den Film "Der Kampf ums Matterhorn" las ich fürzlich in einem Inserat: "Im Zermatter Museum bewahrt man die Reste eines Seiles auf, mit denen das furchtbare Ereignis vom Juli 1864 ver=



fnüpft ist..." Kann man es noch schöner sagen? Wenn ich einmal nach Zer= matt komme, werde ich unbedingt ins Mufeum gehen, um die verknüpften Ereig= nisse zu betrachten... Aber in der text= lichen Empfehlung des erwähnten Films ist in der gleichen Zeitung noch viel Schwungvolleres zu lesen: "Menschen hängen am Seil wie an Schicksalsfäden, Berg= stiefel, Pickel, das zerfette Seil werden Schöpfer oder Bernichter von Menschenleben... Wie viele Zufälle lauern auf den steinigen Begen der Hel= den kletterer..." Der Bergstiefel und der Pickel als "Schöpfer von Menschen= leben" — i st das pathetisch? oder gefallen Ihnen die "Heldenkletterer" noch besser? Eine weitere Filmanpreisung verspricht

folgendes: "Einer der interessantesten Filme ift aber die spannende Geschichte eines hundes, von ihm felbst erzählt. Der Zuschauer kommt wirklich aus dem Staunen nicht heraus..." — — was ich



Die urfidele Kapelle Pfahler Stimmungsorchester

Öffentliche Ärgernisse

von S. Bergig nach E. Solgher





im vorliegenden Falle auch wirklich nicht anzuzweifeln mage!

Der Kinodirektor weiß aber auch Tagesereignisse wahrzunehmen und sogar seinen Zwecken dienftbar zu machen. Wie er dies tut, zeigt folgendes: "Ein intereffantes Zusammentreffen. Der Cinema Balace zeigt den Film "Heut spielt der Strauß", ein Lebensausschnitt des Iohann Strauß Bater und Sohn, und im Saalbau spielt am Sonntag-Abend Johann Strauß, ein direfter Nachkomme diefer verfilmten Geschichte..." — Na ja, zum Bergschuh und zum Pickel paßt

das ja ganz gut..

Nicht gerade pathetisch, doch immer noch hübsch lieft sich folgende Mitteilung: "Be= achten Sie bitte unser reich illustrierter Prospett, jedoch das aufgeführte Beiprogramm mußte leider in "Berfiegelte Lip= pen" eine Abänderung erfahren, indem "Frau Rechtsanwalt und ihr Gatte" nicht erhältlich war." — Ich kann hier einflech= ten, daß der Kinodirektor, der dies verfaßt hat, einer derjenigen ift, die ich perfönlich tenne — aber fagen Sie es bitte nicht weiter!

Soll ich nun auch noch den amerikani= schen Kinodirektor ermähnen, der behauptet hat, das beste Mittel gegen See= frantheit sei, einer Filmvorführung beizuwohnen? (Wahrscheinlich wird dabei der Teufel durch Beelzebub ausgetrieben!) Ich glaube, daß die Mitteilung ganz gut hierher paßt, denn erstens ist auch von einem Kinodirektor die Rede, zweitens hat die Sache ebenfalls mit Pathos weniger zu tun als mit Pâtés, und drittens — fühlt sich vielleicht einer unserer hiesigen Kinodirektoren bewogen, den Gedanken in



einem nächsten Inserat recht pathetisch zu verwerten, damit unsereiner wieder ein fleines Vergnügen hat...

In 3. haben wir einen durch feine Zerstreutheit bekannten Professor (keine Ungft, es find feine alten!); von diefem erzählt man folgende Begebenheiten:

Eines ichönen Tages begegnet er einem feiner Schüler auf dem Poftplatz und frägt ihn verschiedenes. Die Auskunft befriedigt den Schulmann und mit "Es ist recht, du fannst fi hen!" flopft er dem Jüngling auf die Achsel.

Bei einem Ausflug der ganzen Schule nach dem nahegelegenen Aussichtspunkt G. foll der gleiche Professor eine Unsprache an die Jugend halten. Er beginnt "Liebe Mitschüler!" Cautes Hallo überkönte den Unfang seiner Rede.

